Juli

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **46 (1920)**

Heft 27

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-453671

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Hundstägliches!

Die Hundstage sind erschienen,
Die Hitz' ist ein Graus!
Mit kläglichen Mienen
Schleicht man aus dem Haus.
Das hindert nicht Sänger und Turner im Dunst
Dieser Tage zu zeigen die eigene Kunst.

Die Basler sind gefahren
Nach Genf und Lausanne,
Man lauschte in Scharen,
Man sang sie in Bann!
So deckt man den Graben mit Liedern schön zu,
Dann hat die zweiseelige Helvetia Ruh'!

Die Berner drauf brachten
Nach Zürich ihr Lied,
Man wollte verschmachten —
Brahms greift ans Gemüt.
So besuchen sich heuer Kanton um Kanton,
Manch' Wack'rer mit Schlips trägt ein Schwips-[lein davon!

Uns're Sänger vielleicht bringen
Ein Ständchen Lloyd Georges.
Musik würd' bezwingen
Das Männchen, schon morsch.
Er riefe mit Schiller, urplötzlich erhellt:
„Ich umarme und küsse die ganze Welt!"

Auch Wilson würd's freuen,
Käm' ein Chor aus der Schweiz.
Ihm Lieder zu streuen
Voll Heimatschutz-Reiz.
Gerührt würd' er spenden den Gästen Applaus
Und bewirten sie lassen im Weissen Haus!

Hamurhabi

Und immer noch Spa

Es wetterleuchtet immer weiter.
Gesucht ein guter Blitzableiter!
Das ist die Konferenz von Spa —
und alle Esel schrei'n J—a!

San Remo. Hythe. Boulogne. Es glänzen
durch Vor- und Zwischenkonferenzen
die Städte jetzt schon dutzendweis.
Darüber freut sich Kind und Greis.

Und immer steigen hohe Reden.
Und immer ist es sehr vonnöten,
daß Havas kündet aller Welt,
wie einig alle — bis aufs Geld.

Das ist der Geist der neuen Aera.
Man konferenzt mit wahrhaft hera-
kleischer Kraft als frommer Christ.
Non olet! denkt der Pazifist.

In Hornberg ward ja auch geschossen.
Und kommt's wie dort, soso, lala,
so konferenzeln unverdrossen
wir halt wo anders. Auf nach Spa!

Abraham a Santa Clara

Im Café

Nelkenduft: Mit de Mark is es, wie mit de Laurin!
Tulpenstock: Wie haißt! Woso?
Nelkenduft: Erst rollte se nor nach unten, und plötzlich rollt se nor nach — oben!

ki

Die Schweiz den Schweizern!

Ein jeder weiß, wie Sven Hedin
Einst wollte gegen Tibet ziehn:
Die Tibetaner sagten: „Nein,
Wir lassen keinen Fremden ein!"
Da griff der tapf're Schwed' zur List,
Das Uebrige bekannt ja ist.
O, Sven Hedin! Es winkt dir schon
Ein neuer, schöner Forscherlohn:
Bald bietet auch die schöne Schweiz
Der Forschung ungeahnten Reiz!
Doch hüte dich, dich erwischen zu lassen,
In dem Punkt lassen wir nicht mit uns spassen,
Wir sind jetzt wachsame Eidchinesen,
Nicht mehr so dumm, wie wir früher gewesen,
Wo wir in blöden Befangensein
Die Fremden ließen ins Land herein,
Wo sich hier einst ganz ungeniert
Der Engländer und Deutsche hat amüsiert.
Das ist nun, gottlob, ganz anders geworden,
Wir haben geschlossen des Landes Pforten;
Auch würdest du kaum ein Hotel mehr finden,
Die sind jetzt geschlossen von vorn und von hinten:
Der Bund hat aus ihnen, nachdem sie verkracht,
Die schönsten Verwaltungsbüreaux gemacht,
Denn wir brauchen jetzt, das ist ja klar,
Eine ganz neue, große Beamtenschar,
Jetzt rufen wir stolz, wie noch nie wir gewesen:
„Die Schweiz gehört nur den Eidchinesen!"

A. Sch.

Juli

Weggis-See (im Schweizerlande)
hat auf seinem Meeresstrande
mit dem großen Weltbadgong
eingeläutet die Säsong.

Selbstverständlich kann auch Weesen
von dem sündigen Sand erlösen —
kaum wäscht man sich davon rein,
baut man sich schon wieder ein.

Daher tragen unsere Frauen,
wie auf dem Plakat zu schauen,
jetzt die Mode der Sans Gêne,
und man findet es mondän.

Wegen ihrer lieben faulen
Gofen schließen zu die Schulen.
Auch der „Luxusdoktor" nimmt
ab den Glorienschein und schwimmt.

Kleider, Titel, Würden fallen,
wo die Hitzegrade knallen.
Selbst am Strand des Zürichsees
sieht man dies und anderes.

Julisonne, pralle, warme,
do. do. Mädchenarme.
Wasser, Liebe, Luft und Kur —
alles schweigt in Temperatur.

Sips

Logik

Von Jack Hamlin

Es wurde festgestellt, daß 20 % unserer Diplomaten Genfer sind. Gelegentlich einer diesbezüglichen Interpellation in der Kammer behauptete ein Bundesrat, man müßte erst noch beweisen, daß die Genfer weniger intelligent wären, als andere. In Anbetracht obenerwähnten Prozentsatzes, wäre es zweckmäßiger, den Beweis zu erbringen, daß die Genfer intelligenter sind als andere. Uebrigens wäre es interessant, zu erfahren, wie viel Prozent unserer Diplomaten nicht nur Genfer, sondern Welsche, und wie viele von den übrigen nicht Welschlinge sind. Unsere tapferen Deutschschweizer haben übrigens in dieser Angelegenheit sofort, wie üblich, „machine en arrière" gemacht und ihrem Bedauern Ausdruck gegeben, daß sie ihrer Ansicht sind.

In der Poliklinik

Arzt: Sonderbar genug! Heute wird schon der siebente Patient mit Armbruch hier eingeliefert und alles galizianische Landsleute!

Assistent Knofeles (aus Kozman in Podolien): Kunststück! Se haben in de Balkanstraße — geschleudert!..

ki

Zur päpstlichen Nuntiatur in Bern

Es schwärzelet im Bundeshus,
's isch andersch als vor Zite —
Zerscht chunnt also en Nuntius
Und dänn dänk d' Jesuite!

Was früener mer wie d' Pestilenz
Gfürcht hät als Höllepappe,
Vor dem macht hüt mer Reverenz
Und lüpft verbindli d' Chappe.

Schwizer, pass' uf! Mer weiß, wie's goht:
Git Rom mer nur en Finger,
So isch mer — räsch, pätsch — i der Chrott
Und hät's nochhär nid ringer.

Isch ei Soutane emol do,
Ein violette Chrage,
Hämmer es Dotz enanderno
Vo der Sort ohni Frage.

Die Gattig Lüt vermehrt si halt
— Min Gott im Himmel obe —
Wie Grüehligslaub im Buechewald,
Wie Engerlig und Schwobe.

Und wänn erscht d' Jesuite chönd,
Dänn chönd-er dänn go pfiffe —
Weiß Gott, mi Weisheit ischt am End,
I cha Bern nid begriffe.

Was seitlid ächt so nebehin
Uf ihrem Himmelsföller
De Gottfried und der Augustin
Derzue, die beide Keller?

I glaube fast — nänd mer's nid chrumm —
Die beide Schwizer drehtid
Sich wäger no im Grab in um,
Wänn si das ghöre tätid.

Drum bsinned i in aller Treu
S' Bern obe no bi Zite
Und lönd um 's Gotteswille-n-eu
Doch nid vom Tüfel rite!

Abiszeit

Vom Basler Kantonalgesangfest

Das Basler Kantonalfest ist in den Messepalast verlegt, weil unermeßlich viel Sänger angemeldet waren.

* * *

Ein Fremder, der mit dem Tram vorüberfährt, hört 3000 Stimmen klingen und springt erschreckt ab, wobei er hinfällt. Ein mitleidiger Polizeibeamter hebt ihn auf und sagt: „Da, wo man singt, da laß' dich ruhig nieder."

* * *

Es ist die Frage aufgeworfen worden, was bei dem Gesangsfest wichtiger sei, die 3000 Stimmen der Sänger oder das einstimmige Urteil des Publikums.

* * *

In Zürich war ein Tonkünstlerfest, da kam es mehr auf den künstlerischen Ton an; in Basel, beim Gesangsfest, kommt es auf den festen Gesang an.

* * *

Um das Publikum anzuziehen, wird ein Festspiel aufgeführt und man weiß nun nicht, was die Hauptsache ist, der Gesang oder das Spiel.

Traugott Unverstand